

MONBIJOU

Eine Liebe in Berlin

Kilian Quast

Alle Rechte, insbesondere die der Aufführung durch Bühnen, freie Gruppen und Amateurgruppen, der Vorlesung, Vertonung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der Übersetzung vorbehalten. Das Bühnenwerk darf nur aufgrund eines schriftlichen Vertrages verwertet, vervielfältigt, gedruckt oder sonst irgendwie entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben werden. Informationen hierzu finden Sie unter: www.kilianquast.com

Inhalt

Erbprinz André soll auf Wunsch seines Vaters die bekannte Filmdiva Michelle White heiraten, um so dem Fürstentum das Kapital des internationalen Jetsets zu sichern. André ist wenig begeistert, reist aber pflichtbewusst nach Berlin, wo er Michelle kennenlernen und die Verlobung bekannt geben soll. Sein Begleiter Graf Eduard, überwacht die Mission, deren Gelingen er von langer Hand geplant hat, um das Fürstenhaus zu Fall zu bringen. Die Intrige nimmt ihren Lauf. Doch als André plötzlich spurlos aus dem Hotel verschwindet, stecken seine Gegner in ernststen Schwierigkeiten. Verfolgt von der Presse nehmen sie seine Fährte auf. Entlang der schönsten Sehenswürdigkeiten Berlins und den Duft der Freiheit in vollen Zügen genießend, erkundet André bei einer Spreefahrt die fremde Stadt, und findet überraschend die Liebe seines Lebens. Ob diese Liebe jedoch eine Chance und die Romanze ein Happy-End hat, liegt ganz in der Entscheidung des Publikums.

Personen

Prinz André Phillippe de Mâconty
Graf Eduard de Savigneul
Michelle White
Daniel Pätzold
Werner Karnopke
Peter Lauer (Journalist)
Max Färber (Etagenboy)

Dekorationen

Hotelzimmer
Spreeschiff
Strandbar (in Andeutung)

Spielzeit ohne Pause ca. 120 Minuten

1. Bild

Eine Suite im Hotel Edlon Berlin, Links zwei Türen zu Bad und Schlafzimmer, Hinten die Eingangstür. Gediegene Einrichtung, bestehend aus einem Zweisitzer, zwei Sesseln, einem Tisch und einem TV-Möbel samt TV. Aus dem TV ertönt die Berichterstattung eines Journalisten über den Besuch des Prinzen.

TV Meine Damen und Herren, wir berichten noch einmal live von der Pressekonferenz im Hotel Edlon, wo es soeben zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen dem Erbprinzen von Mâconty und einigen Pressevertretern gekommen ist. Prinz André, der sich anlässlich seiner Schirmherrschaft beim Charity-Ball des Tiger-Clubs in der Hauptstadt aufhält, und sonst als ruhiger Zeitgenosse gilt, reagierte auf die Frage nach seinen Heiratsplänen mit der Schauspielerin Michelle White äußerst gereizt. Beim Versuch die Konferenz ohne Kommentar zu verlassen, wurde der begehrte Junggeselle von den Journalisten derart bedrängt, dass es zu einem völligen Aussetzer bei ihm gekommen sein muss.

(ANDRÉ stürzt mit einer Wasserflasche in der Hand ins Zimmer und knallt die Tür hinter sich zu.)

ANDRÉ Geschafft!

TV Hier sehen wir den Prinzen, wie er mit einer Wasserflasche auf die Journalisten los geht. Man kann nur von Glück sagen, dass Schwerter und Degen bei Adligen aus der Mode sind, sonst hätte es hier sicher Tote gegeben.

(ANDRÉ schaltet wütend das TV aus.)

ANDRÉ Dieses Pack.

(EDUARD kommt herein, ANDRÉ geht mit der Flasche auf ihn los.)

ANDRÉ Jetzt reicht's mir aber. Mach, dass du raus kommst, oder ich...!

EDUARD Durchlaucht, Durchlaucht, nicht! Ich bin's.

ANDRÉ Was? Oh, Eduard, Gott sei Dank. Ich dachte schon es wären diese Blutsauger.

EDUARD Keine Sorge, hier oben sind Sie sicher.

(ANDRÉ fuchtelt wütend mit der Flasche herum.)

ANDRÉ Das darf doch alles nicht wahr sein! Woher wussten die von dieser Schauspielerin?

EDUARD Durchlaucht, ich weiß es nicht. Ich möchte sie nur höflichst bitten...

ANDRÉ Das muss denen jemand gesteckt haben. Wie sollten die sonst auf die Idee kommen?

EDUARD Ich weiß es nicht. Durchlaucht, ich...

ANDRÉ Wenn ich den erwische, der kann was erleben. Den werde ich eigenhändig...

EDUARD Durchlaucht, bitte! Wir wollen doch nicht, dass noch jemand zu Schaden kommt. Darf ich Ihnen die Flasche abnehmen?

ANDRÉ Ich bin aber grad so in Fahrt. Hab ich viele erwischt?

EDUARD Kann man wohl sagen. Ich fürchte wir werden ernsthafte Schwierigkeiten bekommen.

ANDRÉ Ist mir egal. Verdient hatten sie es.

EDUARD Wie Sie meinen. Für Ihr Image war es sicher nicht von Vorteil. Sie werden jetzt als zweiter Prügelprinz in die Geschichte eingehen.

ANDRÉ Pah, denen fällt wohl auch nichts Neues ein. Wie wäre es, wenn ich mir den Titel Mordsprinz sichere?

EDUARD Nicht gut, Durchlaucht. Dürfte ich Sie jetzt um die Flasche bitten?

(Er gibt ihm die Flasche, die EDUARD schnell verschwinden lässt.)

ANDRÉ Hm. Es war, als ob mich plötzlich der Blitz getroffen hätte. Bumm.

EDUARD Hoffen wir, dass der Blitz nicht noch mal einschlägt. Das würde mir Angst machen.

ANDRÉ Ich hab mich so lebendig gefühlt. So als wäre ich zum ersten Mal ein richtiger Mensch.

EDUARD Das ist ja, was mir Sorgen bereitet. Vergessen Sie nicht, was Ihr Herr Vater von Ihnen erwartet.

ANDRÉ Mein Vater. Immer nur mein Vater. Danke, Eduard, dass Sie mich jeden Moment an ihn erinnern.

EDUARD Nun ja, bei allem Verständnis, Durchlaucht. Aber als Thronfolger haben sie eine Verantwortung ihm gegenüber.

ANDRÉ Ja, ich weiß. Aber, dass ich möglicherweise auch gerne ein eigenes Leben hätte, ist nicht von Belang. Das ist ein Alptraum.

EDUARD Wie heißt es so schön: Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Dafür werden Sie eines Tages auf dem Thron sitzen.

ANDRÉ Als ob mich das je interessiert hätte. Und gefragt wurde ich schon gar nicht.

EDUARD Dafür genießen Sie aber sämtliche Privilegien.

ANDRÉ Großartig. Wir können gerne tauschen. Dann können Sie diese wildfremde Schauspielerin heiraten und sich mit den Medien rum schlagen.

EDUARD Auf die wollte ich gerade zu sprechen kommen.

ANDRÉ Auf Michelle White? Vergessen Sie es.

EDUARD Nein..., also auf die natürlich auch..., ich meinte die Medien.

ANDRÉ Ich werde keine ruhige Minute mehr haben. Ich reise ab.

EDUARD Das geht nicht. Vielleicht können wir Ihren Ausbruch ja als eine Art... ritterliche Liebestat verkaufen. Dann beruhigen sich alle wieder.

ANDRÉ Amok d´amour – so metzeln nur die schwer Verliebten?

EDUARD Nun ja, vor dem Hintergrund, dass Sie Ihre Braut und Ihre Privatsphäre schützen wollten schon.

ANDRÉ Das wird der letzte Schrei in Berlin. Das machen die Tage alle. Brillant, Eduard.

EDUARD Unsinn. Wir müssen aber das Beste aus dieser Misere machen und dann schleunigst Ihre Verlobung mit Frau White bekannt geben.

ANDRÉ Bitte? Obwohl ich sie überhaupt nicht kenne?

EDUARD Seien Sie ganz beruhigt. Sie wird in wenigen Augenblicken zum Tee hier sein.

ANDRÉ Was? Was ist daran beruhigend? Sollen wir vielleicht auch schon huldvoll gemeinsam vom Balkon winken?

EDUARD Keine schlechte Idee. Wenn Sie mögen, werde ich das gerne arrangieren. Scherz beiseite. Das Abendessen werden Sie ebenfalls mit ihr im Zimmer einnehmen, so können sie sich in aller Ruhe kennen lernen. Für morgen ist eine Stadtrundfahrt mit Candle-Light-Dinner angesetzt, wozu ich ein paar ausgewählte Medienvertreter einlade, die Sie aber nicht weiter stören werden. Übermorgen gehen Sie ganz offiziell mit ihr zum Charity-Ball und geben dort als Überraschung Ihre Verlobung bekannt. So ist alles in bester Ordnung und alle sind zufrieden.

ANDRÉ Ja, alle außer mir, aber das ist ja egal. Wann haben Sie sich das ausgedacht, Eduard? Das ist beängstigend.

EDUARD In meiner Position kann ich es mir nicht erlauben einfallslos zu sein. Ihr Herr Vater wäre nicht erfreut, wenn die Sache misslänge. Wie Sie wissen...

ANDRÉ Braucht das Fürstentum diese Verbindung. Immer die gleiche Leier. Das Einzige, was das Fürstentum braucht ist Geld. Seien wir doch ehrlich. Und ich soll für die Steuervergünstigungen irgendwelcher Jetsetter den Kopf hin halten. Das ist ein Viehmarkt.

EDUARD Die Staatsraison erfordert eben solche Maßnahmen, Durchlaucht.

ANDRÉ Hören Sie auf so geschraubt zu sprechen. Das geht mir auf die Nerven.

EDUARD Wie Sie wünschen. Michelle White ist die perfekte Kandidatin. Sie hat Glamour und weiß mit den internationalen Medien umzugehen. Eine bessere Partie hätten Sie sich nicht wünschen können. Sie wird Ihnen gefallen.

ANDRÉ Woher wollen Sie das wissen? Vielleicht sind mir ja indische Tempeltänzerinnen lieber.

EDUARD Sie werden sehen, dass wir die richtige Wahl getroffen haben.

(Es klopft an der Tür.)

ANDRÉ Ist sie das schon?

EDUARD Ich denke ja.

ANDRÉ Gut. Dann machen Sie sich eine nette Zeit mit ihr. Ich verschwinde für ein ausgiebiges Bad.

EDUARD Aber, Durchlaucht.

ANDRÉ Meine Heirat ist ja eh schon beschlossen. Wozu also unnötig Zeit verschwenden?

(Es klopft erneut.)

EDUARD Durchlaucht...

ANDRÉ Lassen Sie sich was einfallen. Sagen Sie ihr irgend was Geschraubtes – ich fühle mich ihrer strahlenden Schönheit nicht gewachsen, oder was weiß ich. Das restliche Affentheater können wir heute Abend noch mit ihr besprechen.

(ANDRÉ geht ab, EDUARD öffnet die Tür. MICHELLE benimmt sich zunächst förmlich. Im Bad hört man ANDRÉ pfeifen und die Dusche rauschen.)

MICHELLE Guten Tag, Graf Savigneul. Ich hoffe, der Prinz wird meine kleine Verspätung entschuldigen? Aber, es war fast unmöglich ungesehen bis zu seiner Suite zu kommen.

EDUARD Spar dir das Gesäusel. Komm rein.

MICHELLE Was ist los, Edi? Stimmt was nicht? Wo ist der Prinz?

EDUARD Der versucht sich frei zu schwimmen.

MICHELLE Versteh ich nicht. Geht es auch deutlicher?

EDUARD Er ist im Bad und hat keine Lust dich zu treffen. Deutlich genug?

MICHELLE Was? Ja, aber...?

EDUARD Keine Panik, ich hab alles im Griff.

MICHELLE Sieht aber nicht danach aus. Er ist bei der Pressekonferenz ja dermaßen ausgerastet.

EDUARD Ganz zu unserem Vorteil. Besser hätte es nicht laufen können.

MICHELLE Aber, da unten ist die Hölle los. Ich konnte grade noch rechtzeitig ins Treppenhaus verschwinden. Die belagern alle Fahrstühle.

EDUARD Hat dich jemand gesehen?

MICHELLE Ich denke nicht.

EDUARD Gut.

(Es klopft.)

EDUARD Wer ist da?

MAX Zimmerservice.

EDUARD Verschwinden Sie!

MAX Aber, ich hab hier den Tee für seine Durchlaucht.

(Es klopft heftiger. EDUARD reißt die Tür auf. MAX kommt mit einem großen Servierwagen herein, der ringsherum verhängen ist. EDUARD schiebt ihn raus, MAX wieder rein.)

EDUARD Den brauchen wir nicht mehr.

MAX Ich denke schon. Er muss nämlich heiß getrunken werden.

EDUARD Uns ist bereits heiß genug.

MAX Das glaub ich gerne. Aber bestellt ist bestellt.

MICHELLE Mein Gott, was stinkt denn hier so?

MAX Ich war's nicht.

(MAX schlägt das Tuch über dem Servierwagen zurück. Man sieht PETER an einem großen Stück Käse und einem Baguette nagend darunter. MICHELLE hält sich angewidert die Nase zu.)

MICHELLE Oh, Mann. Peter!

EDUARD Danke, Herr Lauer, sehr unauffällig.

PETER Bin ich schon dran? Ich hab mit ner längeren Wartezeit gerechnet.

(Er nimmt seine Kamera und fotografiert wild drauf los.)

EDUARD Entspannen Sie sich, es gibt ne Planänderung. Und Sie machen endlich, dass Sie hier raus kommen. Haben Sie was an den Ohren?

MAX Nein, im Gegenteil. Es könnte aber sein, dass ich meinen Mund nicht halten kann.

(MAX hält die Hand auf. EDUARD gibt ihm widerwillig Geld. Als er sich aber nicht rührt muss EDUARD noch ein paar Scheine nachlegen.)

EDUARD Das kostet Sie den Job.

MAX Ich glaube, dann kann ich meinen Mund wirklich nicht halten. Würde Ihnen das gefallen?

(MAX hält die Hand auf. EDUARD gibt ihm erneut Geld.)

EDUARD Schwirr ab, Mann. Oder ich...

MAX Okay, okay. Viel Spaß mit dem Tee schöne Frau. *(ab)*

PETER Hey, Edi, wo ist der Prinz? Was ist mit meinen Exklusivfotos?

EDUARD Die bekommen Sie noch. Und nennen Sie mich gefälligst nicht Edi. Wir waren nicht zusammen im Sandkasten. Der Prinz ist nebenan im Bad.

PETER Soll ich ihn nackt fotografieren? Kleiner Scherz. Hey, wenn ihr mich bescheißt und die Story jetzt ein anderer kriegt, dann habt ihr ein Problem. Ich hab noch Material von euch, von dem ihr nicht wollt, dass ich es veröffentliche, klar?

EDUARD Ja, ja, schon gut. Für morgen ist eine Sightseeingtour mit anschließendem Dinner angesetzt, und da sind Sie exklusiv dabei, okay? Ich ruf Sie an und sag Ihnen wann Sie wo hinkommen sollen.

PETER Hm, okay. Aber wenn nicht, seid ihr spätestens übermorgen auf der Titelseite, verstanden?

MICHELLE Verstanden. Und jetzt raus hier. Diesen Gestank hält ja keiner aus.

PETER Harzer Roller, der Beste. Übrigens, Michelle? Wenn ich dran denke wie du noch vor ein paar Jahren in der Stripteasebar ausgesehen hast, mannomann, da muss aber einer in dich investiert haben. Nicht schlecht, Herr Specht. Ciao, ciao. *(ab)*

MICHELLE Saftsock. Gab's keinen anderen für den Job?

EDUARD Sicher, aber er weiß zu viel über uns. Da wollte ich kein Risiko eingehen.

MICHELLE Das läuft doch total aus dem Ruder. So war das nicht geplant.

EDUARD Wir werden eben umdisponieren.

MICHELLE Na, bravo. Meinst du dieser André wird sich auf das Treffen heute Abend einlassen? Ich nicht wie wir das sonst alles hinkriegen sollen.

EDUARD Heute Abend wird er sich mit dir treffen, ansonsten rufe ich seinen Vater an und der wird ihm Dampf machen. Mach dir keine Sorgen.

(Sie umarmen und küssen sich heftiger werdend.)

MICHELLE Na, wenn du es sagst, dann ist ja gut. Immerhin willst du doch, dass unser Kind als Erbe des Fürstentums geboren wird, hm?

EDUARD Oh, ja. Das will ich. Und ich werde alles dafür tun, dass diese Mâconty sich selbst erledigen. Nach vierhundert Jahren wird endlich ein Savigneul den Thron besteigen und unseren rechtmäßigen Platz einnehmen.

MICHELLE Und ich werde die First Lady und nehme alle Zügel in die Hand.

EDUARD Ja. Wir werden dieses Land regieren. Und André's Vater wird am Sterbebett, kurz vor seinem letzten Atemzug, die Wahrheit erfahren. Das wird eine Genugtuung.

MICHELLE Oh, Edi, wenn du so heroisch bist, machst du mich ganz verrückt. Ich könnte dich gleich jetzt und hier....

(Er schiebt sie von sich. MICHELLE ist etwas irritiert von diesem abrupten Ende.)

EDUARD Dazu später. André kann jeden Augenblick aus der Dusche kommen. Pass auf. Wir machen alles wie besprochen. Du wirst ihn heute Abend ablenken, während ich unbemerkt die K.O.-Tropfen in seinen Drink mixe. Morgen früh spielst du die Verliebte und lügst ihm vor wie großartig er in der Nacht war. Ich informiere seinen Vater und die Schwangerschaft wird uns in drei, vier Wochen problemlos abgekauft.

MICHELLE Okay, aber müssen wir diese dämliche Sightseeingtour machen?

EDUARD Natürlich. Sonst haben wir Probleme mit dem Fotografen. Außerdem muss die Öffentlichkeit euch zusammen sehen, damit wir beim Charityball mit der Verlobung alles festzurren können.

MICHELLE Aufregend. Woher wusste die Presse eigentlich davon? Ich hab nix gesagt.

EDUARD Von mir natürlich. Ich wollte sicherheitshalber den Druck erhöhen. Und wie du siehst hat es besser funktioniert als erwartet.

MICHELLE Mein Held. Die Entführung lassen wir dann aber weg, oder?

EDUARD Wenn du auf fünfzig Millionen verzichten willst?

MICHELLE Wieso? Wenn ich Fürstin bin gehören die mir doch eh.

EDUARD Ja, wenn! Sollte aber irgend etwas schief gehen, gucken wir beide in die Röhre. Und unser Baby auch. Ich gehe lieber auf Nummer sicher. Deshalb wird er nach dem Ball für ein paar Tage verschwinden.

MICHELLE Wenn du meinst. Obwohl ich die trauernde Witwe noch nicht wirklich drauf habe.

EDUARD Zermürbte Geliebte.

MICHELLE Ach, ja... Gott, ist das anstrengend.

EDUARD Du musst dein Ziel nur im Auge behalten, dann ist es leicht. Außerdem bist du nicht alleine.

MICHELLE Das stimmt. Die Presse wird dich lieben, wenn du ihn wie ein Held aus diesem Kellerloch rettest. Hahahaha. Und keiner wird uns verdächtigen. Du bist so schlau, mein Edi.

EDUARD Intelligent dürfte es eher treffen. Wir werden fünfzig Millionen haben und das Fürstentum dazu. Es wird alles nach Plan laufen.

(Im Bad geht das Wasser aus. ANDRÉ ruft von innen.)

ANDRÉ Eduard? Eduard!

EDUARD Ja, Durchlaucht?

ANDRÉ Was hat diese Schauspielerin denn gesagt? Die hat doch sicher blöd aus der Wäsche geguckt?

(MICHELLE macht pantomimische Würgeaktionen.)

EDUARD Nun ja, sie war etwas irritiert, konnte aber nach diesem Vorfall verstehen, dass Sie sich nicht wohl fühlen. Sie freut sich sehr auf das Treffen heute Abend.....

5. Bild

Auf der „Monbijou“. ANDRÉ liegt schlafend unter Deck, DANIEL an Deck. WERNER kommt mit einer Zeitung, Kaffee und Brötchen an Bord, findet die fast leere Flasche und weckt DANIEL.

WERNER Daniel? Daniel! Ick jloob det allet nich. Daniel! Mensch, wo steckt denn... Na, det ha'ick jerne. Knille hier rumliejen und mir mit die Bankmischpoke alleene lassen. Heh, nu wach uff, Mann! Daniel!

DANIEL Mmmmmmm, was ist denn? Mensch, Werner, kannst du mich nicht einfach mal in Ruhe lassen?

WERNER Na, da hört sich doch de Weltjeschichte uff. Ick wär ooch noch jerne im Bette jeblieben, wenn mir nich so ne Flitzpiepe jefragt hätte, ob ick mit ihm zur Bank jeh. Um halb Neune!

(DANIEL fährt hoch.)

DANIEL Scheiße! Oh Gott, Werner, wie spät ist es? Verdammt. Los, komm, wir müssen uns beeilen. Los, los. Mann, hab ich nen Schädel.

WERNER Wo willstest denn hin?

DANIEL Na, zur Bank.

WERNER Det kannstest vajessen.

DANIEL Ja, aber...

WERNER Nischt, aber. Meenste, die warten den janzen Tach uff dir?

DANIEL Nein, aber ich muss doch...

WERNER Nischt musste, ausser´n klaren Kopp kriejen. Hier, trink´n Kaffee und iss ne Schrippe. So wie du aussiehst hättst´e da eh nich uffloofen können.

DANIEL Scheiße, Werner. Was mach ich denn jetzt?

WERNER N dummes Jesicht und´n juuten Eindruck. Nee, Scherz beiseite. Ick hab denen jesacht du hättst´n wichtijet Bisenessjespräch für dein neuet Konzept.

DANIEL Welches Konzept?

WERNER Keene Ahnung, da musste dir jetze wat infallen lassen. Bis heute Mittag haste Zeit. Um Eense sollste damit bei der Bank uffkreuzen. Bis dahin konnt ick se vatrösten.

DANIEL Danke, Werner. Wenn ich dich nicht hätte.

WERNER Und die kleenen Katoffeln, ja, ja, ick weeiß. Jetz musste aber wirklich wat aus´m Hut zaubern, Junge, sonst drehn se dir den Hahn zu.

DANIEL Tja, aber was? Und was soll das eigentlich noch bringen?

WERNER Vielleicht noch ne Schangse. Oder willste´n Kopp jetzt in Sand stecken und warten bis de janz im Eima bist?

DANIEL Wär vielleicht das Beste.

WERNER Na, det nenn ick mal ne Einstellung.

DANIEL Ist doch wahr. Komm, Werner, sei mal ehrlich. Du wartest seit Monaten auf dein Geld, das Schiff muss überholt werden und von den offenen Rechnungen brauch ich gar nicht erst anfangen. Das ist doch alles Scheiße.

WERNER Wenn dir det leben Scheiße spendiert, denn musste Bongbongs draus machen. Det hat meine Jroßmutta immer jesacht. Und die musste det wissen, die hat zwee Kieje mitjemacht. Du musst denen doch nur irjend wat Jlaubhaftet vor de Füße werfen, denn wird det schon. Ick mach jetz hier mal klar Schiff und jeh in mir, vielleicht komm ick ja mit ner Idee jleich wieder raus. Und du kiekst´n Moment inne Bildung und frühstückst, denn fällt dir vielleicht ooch wat in. Im Edlon is übrijens irjend son Prinz vaschwunden. Vielleicht hamse den ja entführt? Da siehste, det ooch Reiche Probleme ham. Juten Appetit.

DANIEL Danke.

WERNER Wieso haste eijentlich hier oben an Deck jepennt?

DANIEL Weil sich ein Besoffener verirrt hat.

WERNER Det Schiff kennste doch wie deine Westentasche.

DANIEL Nicht ich. Ein Besoffener.

WERNER N Fremder? Wat hatt'n der hier uffm Schiff zu suchen?

DANIEL Frag ihn doch. Der liegt wahrscheinlich unten.

WERNER Wat? Na, der Karnalje werd ick uffhelfen. Der fliegt achtkantig ab nach Kassel.

(WERNER poltert die Treppe runter und versucht ANDRÉ zu wecken, der aber immer noch völlig weggetreten ist, während DANIEL frühstückt und halb interessiert in die Zeitung guckt.)

WERNER So, Freundchen, uffstehen. Hier ist jetzt Ende. Hallo! Ja, spinn ick? Heh! Ick will ja nich drängeln, aber det is hier keen Schlaflabor. Mensch, wat hat'n der jeschmissen? Da hört sich doch de Weltjeschichte uff. Ick muss wohl'n bisschen rabiata sein.
(Er nimmt ANDRÉ's Oberkörper hoch und sieht zum ersten Mal sein Gesicht, bevor er ihn wieder fallen lässt und an Deck läuft.)

WERNER So, mach mal schön die Jlungscher uff und kiek... nee, wat, Moment, jetz kiek ick. Der sieht ja aus wie... nee, det is doch... ja, natürlich, det isser. Daniel, Daniel! Mensch, weeßte wen de da unten inner Poofe liejen hast?

DANIEL Woher soll ich das wissen?

WERNER Denn kiek ma inne Bildung. Nee, nich da wo de Möpfe sind. Hier.
(Er zeigt DANIEL ANDRÉ's Bild.)

WERNER Jetz biste platt, wa?

DANIEL Ach, du spinnst doch.

WERNER Wenn icks dir doch sare. Det isser. Los, komm, schwing de Hufe, ick zeije dir wer hier spinnt.
(Er schubst ihn unter Deck, wo sie ANDRÉ mit dem Bild in der Zeitung vergleichen.)

WERNER Na, wat sachste?

DANIEL Ja, er sieht ihm irgendwie ähnlich, aber guck doch mal wie vermatscht der ist.

WERNER Na, meenste du hättest eben besser ausjesehn? Warte, det hamwer jleich.
(Er tätschelt etwas kräftiger ANDRÉ's Wangen und versucht dessen Haare zu bändigen, leckt sich dann über die Hände und streicht die Haare glatt.)

WERNER So, erst ma´n bisschen Farbe um de Nese, denn noch die Frisur jeplättet... nee, die will nich... warte... mit Jeduld und Spucke jeht allet besser... so, siehste wie der wie der Prinz aussieht? Na, na, na? Ha´ick Recht, oder ha´ick Recht?

DANIEL Na ja...

WERNER Warte, ick beweis dir det er det is. Wie saren die zu die Hochwohljeborenen? Irgend wat mit Schlauch.

DANIEL Haha, du bist auch son Schlauch. Durchlaucht.

WERNER Na, siehste, sar ick doch. Jeschlaucht is er uff jeden Fall, und durch ooch. Also:

(In bemühtem Hochdeutsch. DANIEL zeigt ihm, dass er verrückt ist.)

WERNER Durchlaucht? Durchlaucht, der neue Tag hat begonnen. Haben euer Durchlaucht wohl geruht?

ANDRÉ Mmmmmm.... lassen Sie mich in Ruhe, Eduard.

WERNER Siehste? Aber Durchlaucht, im Schloss warten alle.

ANDRÉ In welchem Schloss?

WERNER Äh, Bellevue. Der Fürst ist auch da.

ANDRÉ Mein Vater? Was will der denn hier?

WERNER Ha! Och, der will nur mal nach dem Rechten sehen.

ANDRÉ Von mir aus. Das kann er auch alleine. Verschwinden Sie.

WERNER Wie Durchlaucht befehlen.

(ANDRÉ dreht sich wieder auf die Seite, DANIEL und WERNER gehen an Deck.)

WERNER Siehste, wat ha´ick jesacht? Mensch, Daniel, det is´n Jeschenk vom Himmel.

DANIEL Wieso?

WERNER Weil wir mit dem jetzt Jeld machen. Der jilt doch als vermisst!

DANIEL Na, und? Meinst du wir kriegen Finderlohn?

WERNER Nee, aber ick kenne eenen vonna Presse, und wenn ick dem det stecke, denn macht der über uns´n riesen Artikel und wir kriegen Werbung vom Allerfeinsten. Außerdem kann der uns´n paar Piepen für die Fotos jeben, det mach ick schon mit dem klar.

DANIEL Hm.

WERNER Wat, hm? Det bringt Kundschaft. Wat haste da zu hmsen?

DANIEL Weil die Leute sehen wollen wo der besoffen geschlafen hat, oder was?

WERNER Zum Beispiel. Da müssen wa uns wat Schönet infallen lassen. Spreefahrt wie bei Prinzens, fürstlich schippern uff der Monbijou, wat weeß ick.

DANIEL Werner, das ist Quatsch. Wenn der Prinz vom Schiff ist, wird sich kein Mensch für uns interessieren. Dann waren wir ein Mal in der Zeitung und das wars. Sag mir mal lieber, was ich jetzt mit der Bank machen soll?

WERNER Keene Ahnung. Du musst denen irjend wat verklickern, wat sich wien Konzept anhört. Irjend wat Besonderet, wat sonst keener macht. Ooch der Riefe nich.

DANIEL Der macht aber schon alles. Spreefahrt mit Tanz, Spreefahrt mit Menü, Spreefahrt mit Brunch, Lichterfahrten, Brückenfahrten, alles. Außerdem haben wir keine Küche und schon gar keine Ahnung vom Kochen.

WERNER Also, ne Bulette und ne Currywurscht würd ick schon noch hinkriejen. Die kann ick zu Hause vorbereiten und denn müssen wa die nur noch heiß machen.

DANIEL Wäre bestimmt ein Renner.... wenn du den richtigen Nachnamen hättest.

WERNER Wat haste denn jetzt an mein Nachnamen auszusetzen? Karnopke is doch wundascheen.

DANIEL Ja, aber die Würste gibt's bei den anderen.

WERNER Ach so, die. Na und? Denn sar ick eben, det die Orijinal-Currywurscht schon zu Kaiserzeiten hier bei KARnopke uffm Schiff vakooft wurde, bevor der KONnopke überhaupt mit seiner Wurscht an der Schönhauser uffjekreuzt is. Det soll mir denn erst mal eener beweisen.

DANIEL Hahaha, nicht schlecht. Aber ich glaub den Streit verlierst du.

WERNER Pah.

DANIEL Was Originales wäre aber gut. War der Hauptmann von Köpenick zufällig auch ein Karnopke?

WERNER Willste mir jetze veräppeln? Natürlich war er det! Det sieht ma doch am Profil.

DANIEL Hahaha...

WERNER Und die Harfenjule, det war meine Jroßcousine. Wir sin allet Orijinale inner Familie. Für mir haben se nur noch keene Denkmalstelle jefunden.

DANIEL Hahahaha... die bekommst du hier auf dem Schiff.

WERNER Det will ick meenen. Wenn hier wer oder wat Berlin is, denn ick.

DANIEL Genau. Das gibt's nicht.

WERNER Jenau. Wat'n?

DANIEL Was mit historischen Originalen.

WERNER Haste de letzten Jahre nich uffjepasst? Die stehen hier an jeder Ecke.

DANIEL Ich meine keine Denkmäler, sondern Figuren.

WERNER Da ham wer ooch jenuch. Vor allem komische. Oder, wat meenste?

DANIEL Eine Rundfahrt mit historischen Figuren an historischen Plätzen. Gespielt. Verstehst du?

WERNER Ah, ja! Mensch, det is schick. Det jibt's wirklich nich. Na, siehste, jehd doch. Und wer macht det?

DANIEL Wenn, dann am Besten ein echter Berliner, oder?

WERNER Na, da kannst du aber kieken, det de noch waschechten Berliner findest. Die meisten sind doch zujezogen... vor allem im Koppe.

DANIEL Mhm.

WERNER Und jut muss der natürlich ooch noch sein. Det kann nich jeder.

DANIEL Mhm.

WERNER Und der muss... Wat? Nee. Nee, nee, nee, nee, nee, Junge. Det schlag dir ma jleich wieder aus'm Kopp. Det mach ick nich. Det willst du mir nich uffpuckeln?

DANIEL Werner, wenn einer das kann, dann du. Du erzählst den Leuten sonst auch einen vom Pferd.

WERNER Na, ick muss wohl sehr bitten. Ick unterhalte de Leute, ick vakoof denen keene Heizdecken.

DANIEL Das meine ich doch. Du kannst erzählen und ich kenne keinen, der so viel über Berlin weiß wie du.

WERNER Det stimmt.

DANIEL Na, also.

WERNER Und denn soll ick uff meene alten Tare hier durch de Stadt peesen und mir für die Touristen ooch noch ständig anders vermummeln? Du hast wohl´n Ei am wandern. Ick ruf jetz den Fuzzi vonna Zeitung an.

DANIEL Nein, Werner, bitte. Damit hätte ich bei der Bank wenigstens eine Chance. Wär doch auch nur für den Anfang.

WERNER Nur fürn Anfang. Man macht ja mal´n Scherz.

DANIEL Bitte. Das ist wirklich ne gute Idee. Soll ich vielleicht jetzt auf den Knien rutschen?

WERNER Fänd ick janz possierlich.

(ANDRÉ streckt sich lautstark unter Deck.)

WERNER Na, haste Töne? Wat warn det?

DANIEL Ich glaub der Prinz ist wach.

WERNER Der is wohl vom wilden Affen jebissen. Brüllen die bei Fürstens immer so, wenn die uffstehen?

DANIEL Frag ihn mal.

ANDRÉ Hallo?

DANIEL Hallo! Wir sind hier oben.

ANDRÉ Wo bin ich hier?

DANIEL Auf der Monbijou.

ANDRÉ Und wer sind Sie?

WERNER Wenn ick irjendwo unjebeten kampiere würd ick mir erst mal selber vorstellen und freundlichst hier rauf bemüßigen.

DANIEL Werner.

WERNER Ja, wat´n? Sollen wa dem am Bette Spalier stehen?

ANDRÉ Ja, gut, äh... einen Augenblick.

WERNER Soll ick nu dem Pressefutzi Bescheid saren? Nich, det der uns hier jleich die Bieje macht.

DANIEL Warte noch.

WERNER Uff besser Wetta? Die Schangse hamwer nur een Mal.

DANIEL Wie würdest du das finden, wenn du in einem fremden Bett aufwachst und sofort die Presse auf dem Hals hast?

WERNER Det wär mir Pomade. Wie sollen wa den denn anreden? Durchlaucht? Hoheit? Aber vabeujen tu ick mir nich.

DANIEL Quatsch. Wir tun so, als wäre er ganz normal.

WERNER Normal, det ick nich lache. Hoffentlich verquatsch ick mir nich.
(ANDRÉ kommt ziemlich ramponiert an Deck.)

ANDRÉ Guten Morgen.

WERNER Juten Mittag würd ick saren. Da sieht wohl eener imma nur de Säufersonne uffjehen, wa?

ANDRÉ Wie bitte?

DANIEL Hallo, ich bin Daniel. Das hier ist Werner.

WERNER Tachchen.

DANIEL War wohl ne harte Nacht, was?

ANDRÉ Äh, ja. Aber ich weiß gar nicht... puh, mir ist immer noch ganz schwindelig. Und ich habe wahnsinnige Kopfschmerzen.

WERNER Denn werd ick mal eins fix drei en Kaffee kochen und inne Hausapotheke kieken. Denn kriejen wir det schon wieder hin.
(WERNER geht unter Deck.)

ANDRÉ Meine Güte, ich muss furchtbar aussehen. Entschuldigung.

DANIEL Gibt Schlimmeres.

ANDRÉ Vielen Dank. Ich weiß überhaupt nicht was passiert ist. War ich die ganze Nacht hier?

DANIEL Ja.

ANDRÉ Wie peinlich. Es tut mir leid. Ich weiß nur noch, dass ich einen Whiskey getrunken habe.

DANIEL Wahrscheinlich ein paar mehr?

ANDRÉ Nein, nein, es war nur ein einziger. Wirklich. Aber der muss schlecht gewesen sein.

DANIEL Ja, der letzte ist immer schlecht.

ANDRÉ Und Sie haben mich bei sich aufgenommen? Wo haben Sie mich denn gefunden?

DANIEL Sie lagen unten in meinem Bett und waren völlig von der Rolle.

ANDRÉ Mein Gott. Und wo haben Sie geschlafen?

DANIEL Hier draußen.

ANDRÉ Nein! Entschuldigen Sie. Ich weiß gar nicht wie ich das wieder gut machen soll. Habe ich zufällig irgend etwas gesagt?

DANIEL Hm... nein. Wieso?

ANDRÉ Ach, nur so. Dann bin ich... Paul.

DANIEL Paul?

ANDRÉ Ja. Paul. Ich bin zu Besuch hier in Berlin. Ist schön hier. Wirklich.

DANIEL Ja. Und was gefällt Ihnen am besten?

ANDRÉ Keine Ahnung. Bis auf das Brandenburger Tor habe ich noch nicht viel gesehen.

DANIEL Oh. Und bleiben Sie länger?

ANDRÉ Bis übermorgen.

DANIEL Na, da haben Sie doch etwas Zeit die Stadt anzusehen?

ANDRÉ Leider nein. Ich muss mich hier um einiges kümmern.

DANIEL Geschäftlich?

ANDRÉ Öh... ja. Für die Firma meines Vaters. Arbeiten Sie auf diesem Schiff?

DANIEL Ja, seit kurzem. Es hat meinem Vater gehört.

ANDRÉ Ah. Ist er jetzt in Pension?

DANIEL Nein. Er ist vor drei Monaten gestorben.

ANDRÉ Oh, Verzeihung. Das tut mir sehr leid.

DANIEL Danke.

ANDRÉ Tja. Ein schönes Schiff. Ich stelle es mir herrlich vor den ganzen Tag auf dem Wasser zu sein. Wie oft fahren Sie pro Tag?

DANIEL Momentan so gut wie gar nicht. Es gibt zu wenig Gäste und die Konkurrenz ist ziemlich groß.

ANDRÉ Das ist sehr schade. Ich wäre gerne mit Ihnen gefahren.

DANIEL Sie haben doch grade gesagt, dass sie keine Zeit haben?

ANDRÉ Ich hab es mir anders überlegt. Wenn es für Sie ginge, würde ich gerne das ganze Schiff buchen?

DANIEL Ja, natürlich. Das ist ja toll! Mit wie vielen Personen würden Sie denn kommen?

ANDRÉ Ich wäre alleine.

DANIEL Oh... Okay?

ANDRÉ Der Preis spielt keine Rolle. Das zahlt mein Vater... also seine Firma. Wenn er mich schon zwingt in dieser Stadt zu sein, dann will ich wenigstens etwas davon haben.

DANIEL Okay. Und wann wollen sie fahren?

ANDRÉ Am liebsten sofort.

DANIEL Äh.... gut. Dann wird Werner mit Ihnen fahren. Ich habe gleich leider noch einen Termin.

(WERNER kommt mit einem Kaffee und einem Glas Wasser mit Aspirin.)

WERNER Wat mach ick? So, hier, erst mal wat für de Rübe und denn wat für de Pumpe. Denn jeht det mit dem Karussellfahren jleich besser. Und hier is ooch noch ne Schrippe und ne Bildung. Ach, nee, aus der Bildung ha'ick schon alle wichtijen Wörter rausjelesen, der Rest is Quatsch.

ANDRÉ Ich habe zwar kein Wort verstanden, aber vielen Dank.

WERNER Jerne. So, wat war jetz los?

DANIEL Paul würde gerne eine Tour mit dem Schiff machen. Jetzt.

WERNER Aha. Und wer is Paul?

(ANDRÉ zeigt auf, während er in das Brötchen beißt.)

WERNER Oh, und wann kommt Paula? Kleener Scherz.

ANDRÉ Entschuldigen Sie, ich würde ehrlich gesagt lieber mit Ihnen fahren.

WERNER Wat? Na, det ha'ick jerne. Wünschen Se vielleicht noch wat?

ANDRÉ Ich meine wegen der Sprachbarriere.

WERNER Wat für ne Sprachbajere? Ick hab keene.

ANDRÉ Ich kann Sie so schwer verstehen?

DANIEL Vielleicht könntest du dich ja bemühen etwas weniger zu Berlinern.

WERNER Wieso? Ick rede janz normalet Deutsch.

ANDRÉ Äh... bestimmt, aber ich komme aus dem Ausland.

WERNER Na, denn kann ick Se ooch nich helfen.

ANDRÉ Kann ich nicht warten bis Sie von Ihrem Termin zurück sind?

DANIEL Wenn Sie so viel Zeit haben? Oder wollen Sie zwischendurch in Ihr Hotel?

WERNER Nötig hätten Se det.

ANDRÉ Nein, das geht nicht. Das wäre viel zu umständlich. Könnte ich mich vielleicht hier etwas frisch machen?

DANIEL Sicher. Unten gibt es eine Dusche, aber der Boiler funktioniert nur wenn er will. Und Kleidung finden Sie im Wandschrank, wenn Sie was brauchen. Wird nicht ganz Ihr Stil sein, aber frisch ist sie.

WERNER Na, wer Stiel hat is meistens'n Besen.

ANDRÉ Wie bitte.

WERNER Nischt.

ANDRÉ Gut, dann gehe ich mal wieder runter. Vielen Dank für das Frühstück. Es geht mir wirklich viel besser.

WERNER Da freu ick mir aber´n Stück weit.

ANDRÉ Wie?

WERNER Nischt.

DANIEL Also, dann bis später.

(ANDRÉ geht nach unten.)

WERNER Na, det is ja ne Type. Und wat machen wa nu?

DANIEL Ich geh jetzt zur Bank und du besorgst dir Kostüme.

WERNER Wieso Kostüme? Du hast wohl Raupen im Kopp?

DANIEL In zwei bis drei Stunden müsste ich wieder hier sein und dann geht’s los.

WERNER Womit?

DANIEL Mit der historischen Stadtrundfahrt. Also, lass dir was einfallen. Wir halten dann da wo du stehst.

WERNER Äh... Und wenn ick nich komme?

DANIEL Dann bist du deinen Job los und ich das Schiff. Bring deine Kamera mit und mach Fotos. Aber heimlich.

WERNER Wat? Ick vasteh nur Bahnhof.

DANIEL Du machst heimlich Fotos, die zeige ich der Bank und du gibst sie dem Typen von der Presse. Die Zeitung berichtet und die Bank macht neues Geld locker, weil das neue Konzept selbst Prominente anlockt, kapiert?

WERNER Nee, ick hab´n Kopp nur zum Haarefönen.

DANIEL Also, bis nachher. *(ab)*

WERNER Na, da hört sich doch de Weltjeschichte uff. Wenn ick det vorher jewusst hätte. Ick krieje noch de Pimpanellen.

(Er geht ab. Black.)

8. Bild

Der nächste Morgen. Das Schiff wird eingeblendet. ANDRÉ und DANIEL liegen eng umschlungen im Bett.

DANIEL Guten Morgen.

ANDRÉ Morgen.

DANIEL Soll ich uns einen Kaffee machen?

ANDRÉ Nein, bleib bitte noch ein bisschen hier. Oh, da ist ja noch einer wach.

DANIEL Nicht.

ANDRÉ Was denn?

DANIEL Ich glaube, der ist etwas überstrapaziert.

ANDRÉ Schade. Aber verständlich. Er war ja auch besonders fleißig.

DANIEL Woran das wohl gelegen hat?

ANDRÉ Hm.... ich weiß nicht? Geht es dir gut?

DANIEL Ja.

(Sie schmusen sich bis hin zum Toben.)

DANIEL Bist du eigentlich kitzelig?

ANDRÉ Nein überhaupt nicht. Ah.... nein, nicht!

DANIEL Oh doch!

ANDRÉ Hör auf, ich....

DANIEL Was denn? Vielleicht lieber hier?

ANDRÉ Hahahaha.... nein, hör auf....

DANIEL Oder hier? Oder lieber hier?

ANDRÉ Bitte, bitte, nicht.... sonst muss ich... ich warne dich.

DANIEL Was denn? Sonst musst du was?

ANDRÉ Das!

(ANDRÉ verpasst ihm eins mit dem Kissen.)

DANIEL Oh, na warte, das kann ich auch. Engarde!

ANDRÉ Touché!

(Sie starten eine wilde Kissenschlacht, verfolgen sich an Deck und zurück ins Bett, wo sie wieder lachend und küssend übereinander herfallen. WERNER verfolgt das Geschehen immer noch als Friedrich II. verkleidet, und geht schließlich an Bord.)

DANIEL Dich kriege ich.

ANDRÉ Ich glaub nicht. Ha!

DANIEL Aua. Jetzt gibt's Saures.

ANDRÉ Hahahaha.... das war wohl nichts. Hast du dich etwa verausgabt? Oh, das tut mir aber leid.

DANIEL Pah. Ich krieg dich schon noch.

ANDRÉ Aaaaaaaahhhhh.... hahahahaha.... wer zuerst wieder im Bett ist hat gewonnen!

WERNER Wat machen denn die beeden da? Na, da wer'ck aber ma kieken.

ANDRÉ Erster! Hahahaha...

DANIEL Das war unfair.

ANDRÉ Na und?

DANIEL Ich werde mich rächen.

ANDRÉ Wie denn?

DANIEL Wie wäre es wenn ich dich aufspieße?

ANDRÉ Hm, gute Idee.

(WERNER erscheint neben dem Bett und sieht das Geschehen mit an.)

WERNER Na, da hört sich doch de Weljeschichte uff.

(DANIEL und ANDRÉ fahren auseinander.)

DANIEL Werner!

ANDRÉ Morgen.

WERNER Morjen. Tja, äh... Jungs... Tschuldigung wenn ick hier eenfach so rinplatze... ick konnt ja nich wissen, det ihr.... na, ick meene... wer kommt´n ooch uff sowat? Ick bin ja janz...

DANIEL Äh, Werner, das ist nicht so wie du denkst.

WERNER Ick? Ick kann jrade jar nich denken. Ick bin nur...

ANDRÉ Irritiert?

WERNER Richtig. Det isset. Ick bin irritiert. Aber det is ja mein Problem. Ick jloob ick jeh jetz ma besser.

DANIEL Werner, warte!

(Er folgt ihm an Deck und hält ihn auf. ANDRÉ geht Kaffee kochen.)

WERNER Nee, nee, is schon jut.

DANIEL Werner, bitte. Können wir nicht darüber reden.

WERNER Wat soll ick da reden? Ick hab ja Oogen in Kopp.

DANIEL Ja, aber...

WERNER Aber wat? Daniel, du musst mir nischt erklärn. Ick hab nur eenfach nich damit jerechnet, det is allet.

DANIEL Meinst du vielleicht ich?

WERNER Keene Ahnung. Det is ja dein Bier.

DANIEL Aber ich... Für mich ist das auch neu.

WERNER Wat´n?

DANIEL Das mit dem....

WERNER Schwulsein?

DANIEL Ja. Also, ich weiß gar nicht ob ich...

WERNER Schwul bist?

DANIEL Ja.

WERNER Na, wenn du det nich weeßt, denn weeß ick´s erst recht nich. Det is ja ooch Stulle. Wenn de´t rausgefunden hast, denn weeßt´et. Wie hat der alte Fritz imma jesacht? Jeder soll nach seine Fassong jlücklich wern. Un wennet det is, denn isset det. Basta.

DANIEL Hättest du kein Problem damit?

WERNER Wieso? Ick bin ja nich der Papst. Solang ick da nich mitmachen muss.

DANIEL Wer weiß?

WERNER Ach, nu jeh mir wech. Ick hab det eenmal ausprobiert, det hat jelangt.

DANIEL Echt?

WERNER Na, wat denkst´n du? Det jing doch früha drunta un drüba. Det warn noch Zeiten. Wir warn nich so vaklemmt wie deine Jeneration. Jut, wir warn alle uff Droje, schwarzer Afjane un wat weeß ick, aber wir ham janz schön de Puppen tanzen lassen.

DANIEL Meine Eltern auch?

WERNER Deine Mama nich so, aber dein Papa. Der hat sein Bewußtsein jloob ick so weit erweitert, det er sich drin valoofen hat.

DANIEL Nä.

WERNER Doch. Aber det is ja jetz schon so lang her, det et nich mehr wahr is.

DANIEL Und mit wem hast du was gehabt?

WERNER Det weeß ick nich mehr. Det warn so viele.

DANIEL Ich meine das eine Mal?

WERNER Wat? Ach so, nee, nee, da sare ick nischt zu.

DANIEL Bitte.

WERNER Nee, det bleibt mein Jeheimnis. Wenn ick dir det erzähle, fällste hinten rüba un stehst nich mehr uff.

DANIEL Doch nicht Papa, oder?

WERNER Nee, spinnste jetze? So bekiffst hätt ick jarnich sein können. Det warn sehr bekannter Mann und ick sare nur so viel: der singt schon lange nich mehr. Un jetz jeh ick.

DANIEL Danke, Werner.

WERNER Wofür? Ick hab ja nischt jemacht. Viel Spaß noch euch beeden. Tschüssi.

DANIEL Sag mal, hast du in den Klamotten eigentlich geschlafen?

WERNER Hör mir bloß uff. Ick hab ne Nacht hinter mir, det jloobt keen Ferd. Ick wollte de Bilder von jestern ausdrucken und hab nach nem Laden jesucht, der det von der Kamera runterdingsen kann. Den ha´ck ooch jefunden, aber danach bin ick so ner asiatischen Völkerwanderung in de Arme jeloofen, die ham mir erst mal für drei Stunden schachmatt jesetzt. Det müssen jefühlte 4000 Leute jewesen sein und jeder wollte mir knipsen. Ick dacht ick werd blind. Als ick die dann endlich los war kam ne Horde Amis und als ick die vom Halse hatte bin ick inne Kneipe – der Mensch muss ja ooch mal wat trinken, und da bin ick in ne Russenfete jeraten. Wie die Matroschka, bei der ick heute Morjen uffjewacht bin hieß, weeiß ick nich. Jedenfalls bin ick dann hier her um mir umziehen, und denn war hier Loveboat anjesacht. Jetz jeh ick und hol die Fotos und denn bin ick ooch fertig mit de Nerven. Sonst noch Fraren?

DANIEL Nein. Außer....?

WERNER Nischt is so spannend wie´n jut jehütetet Jeheimnis, wa? Ick war denn mal hier. Tschüssi.

DANIEL Tschüss.
(WERNER geht und pfeift oder singt "We are the champions". ANDRÉ kommt mit drei Kaffeebechern an Deck.)

DANIEL Das glaub ich jetzt nicht. Werner, echt jetzt? Tse.

ANDRÉ Was ist denn? Hier, ich habe versucht uns einen Kaffee zu machen. Wo ist Werner?

DANIEL Danke. Der musste noch was erledigen.

ANDRÉ Ich hoffe man kann ihn trinken.

(DANIEL probiert, verzieht das Gesicht und versucht sich nichts anmerken zu lassen. ANDRÉ trinkt ebenfalls.)

DANIEL Grmpf... sehr lecker.

ANDRÉ Gott sei Dank. Ich hab nämlich noch nie Kaffee gekocht. Das ist mein Erster. Igitt, das ist ja ekelhaft. Wieso sagst du das denn nicht?

DANIEL Hahahaha, ich wollte dich nicht beleidigen.

ANDRÉ Der ist ja das Grauen. Wie viel nimmt man denn für eine Tasse?

DANIEL Einen kleinen Löffel.

ANDRÉ Oh Gott, ich hab fünf große genommen.

DANIEL Hahahaha. Ein Filter wäre auch gut gewesen.

ANDRÉ Bitte? Oh, nein.

(Beide lachen. DANIEL gibt ANDRÉ einen Kuss.)

DANIEL Aber lieb, dass du es versucht hast.

ANDRÉ Na toll. Ist mit Werner alles in Ordnung?

DANIEL Ja, ja. Der war nur ziemlich überrascht.

ANDRÉ Mhm. Kann ich mir vorstellen. Hör mal... wenn du jetzt dadurch in Schwierigkeiten kommst, dann...

DANIEL Dann was?

ANDRÉ Dann könnte ich einfach gehen und...

DANIEL Und dann war's das?

ANDRÉ Ja.

DANIEL Hm. Ich glaube nicht.

ANDRÉ Ich hab gehofft, dass du das sagst.

DANIEL Blödmann.

ANDRÉ Wieso?

DANIEL Meinst du dann wären wir die ganze Nacht zusammen gewesen?

ANDRÉ Ich weiß nicht. Hätte doch sein können.

DANIEL Hätte, hätte, Fahrradkette.

ANDRÉ Bitte?

DANIEL Ach, nix. Du hast mich jedenfalls ganz schön durcheinander gebracht.

ANDRÉ Du mich auch.....